

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei des
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Laubanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 7.

Mittwoch, den 17. Februar

1858.

Zeitereignisse.

Kanonendonner und Läuten sämmtl. Glocken verkün-
dete in Berlin am 8., Mittag nach 1 Uhr den feierlichen
Einzug der Neuvermählten. Alle festlich decorirten Häu-
ser unter den Linden waren von dem eleganten Publikum
bis zum Dache besetzt. Hunderttausende füllten die Tri-
bünen und Straßen. Ueberall ertönte tausendstimmiger
herzlicher Willkommensruf. Die allgemeinste Begeister-
ung herrschte. Der Festzug entwickelte sich im höchsten
Glanze und in vortrefflicher Ordnung. Das Wetter war
kalt, doch strahlte heller Sonnenschein. Die äußere Ver-
zierung der vom Festzuge durchzogenen Straßen war
prachtvoll. Am kleinen Stern erhoben sich Trophäen
aus Fahnen, Wappen u. Gewinden zu einer Art Ehren-
pforte. Das Mittelportal des Brandenburger Thors
war mit Drapirungen an den Seitenwänden und mit
großen Alliancewappen Preußens und Englands ge-
schmückt, und über den mit Guirlanden umwundenen
Säulen prangte in Goldschrift „Willkommen.“ Auf
dem Pariser Platz befand sich ein Hochbau, an dessen
Bogen zwei, die preussische Krone tragende, Engel
schwebten. Die Einfahrt zur Linden-Promenade be-
zeichneten riesige Mastbäume in den preussisch. Landes-
farben, die durch Laubumwindungen, Wappen u. Fah-
nen zu Pyramiden wurden. Derselbe Schmuck wieder-
holte sich an beiden Ecken der Wilhelmstraße. An der
Ecke der Schadow- wie der Neustädtischen Kirchstraße
standen Obelisken mit den Büsten Sr. Maj. des Kö-
nigs, S. K. H. des Prinzen von Preußen, des
Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm. Eine
neue Abwechslung gewährten die Ecken der Friedrichs-
straße, wo in vier Nischen auf reich geschmückten Fuß-

gestellen lebensgroße allegorische Bildsäulen sich erhoben.
An der Charlottenstraße standen Mastbäume, die durch
Guirlanden verknüpft sich ungemein stattlich ausnahmen.
Von dem Friedrichs-Denkmal bis zum Schlosse erblickte
man zu beiden Seiten des Weges 74 bewimpelte Mast-
bäume. Rechts und links von der Schloßbrücke hatten
die auf dem Kupfergraben liegenden Fahrzeuge insge-
sammt Flaggen aufgezogen, welche durch quer über die
Brücke laufende Guirlanden verbunden waren. Als
Wappen waren bei diesen Decorationen benutzt: das
englische und preussische, der preussische schwarze Adler
auf weißem Felde, das Berliner Stadtwappen und die
Abzeichen der acht Berliner Stadttheile. Die Farben
der Fahnen sind schwarz-weiß, roth-blau, die der Mast-
bäume schwarz-weiß. Letztere haben eine Höhe von 50
bis 70 Fuß, die Wappen von 8 Quadratfuß. Einen
nicht zu beschreibenden malerischen Anblick gewährten
die in drei- bis vierfachen Reihen besetzten, geschmückten
Fenster des Pariser Platzes und der Straße unter den
Linden. Häuser, Fenster und Balkone waren vielfach
mit Teppichen, mit preuß. und engl. Fahnen geschmückt.
Am Brandenburger Thore waren vor dem Wacht- und
dem Steuergebäude zwei Estraden für die Vertreter der
Geistlichkeit aller Bekenntnisse, die Vertreter u. Beamten
der Stadt zu je 300 Personen errichtet. Der Magistrat
hatte zwischen dem Palais und dem Opernhause eine
Tribüne für 3300 Personen in acht Abtheilungen er-
richten und festlich mit Trophäen und Fahnen reich aus-
schmücken lassen. Gegenüber, zwischen dem Zeughause
und der Wache, vor dem Opernhause u. auf der Treppe
desselben waren Privat-Tribünen. Pfähle und Bäume,
Borssprünge, Giebel und Dächer waren mit Menschen
besetzt, und es war alles so wahrgenommen, daß höch-